

Geleitwort

Die von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der TU Chemnitz im Juli 2015 angenommene Dissertation ist in mehrerlei Hinsicht speziell bzw. besonders: Zum einen ist Russland (ungeachtet der aktuellen Spannungen und Sanktionen) ein wichtiger Außenhandelspartner Deutschlands, vor allem für Anlagen- und Maschinenbauunternehmen. Zum andern ist das Thema der technischen Regulierung interdisziplinär und vielschichtig, an einer Schnittmenge von Wirtschaft, Technik und Recht angesiedelt. Last but not least stellte sich der Autorin eine interkulturelle, vor allem, aber nicht nur linguistische Herausforderung. Diese wird erfolgreich gemeistert, indem der Arbeit ein differenziertes Glossar beigelegt ist, das vor allem russische Bezeichnungen und Abkürzungen entschlüsselt und näher erläutert. Zutreffend kennzeichnet die Autorin am Ende der einleitenden Überlegungen zum Aufbau ihre Arbeit als „eine noch bis jetzt nicht vorhandene umfassende Betrachtung der Abläufe eines Investitionsvorhabens in Russland aus Sicht eines deutschen/europäischen Anlagenbauers“, unter Berücksichtigung der letzten Änderungen (bis 2014) in der Entwicklung der politischen Beziehungen auch der Zollunion zwischen einigen ex-Sowjetstaaten (Errichtung einer Eurasischen Wirtschaftsunion, EAWU). Dies erfolgt nicht nur durch die Darstellung historischer Vorbedingungen und von System und Struktur technischer Regulierung, sondern auch über die fast handbuchartige Abbildung des Rahmens verschiedener Etappen von Investitionsprojekten, um schließlich in Ratschlägen und Handlungsempfehlungen für nicht-russische (europäische) Anlagenbauer zu münden.

Die Autorin strebt ersichtlich (und auch explizit) keine juristisch-dogmatische bzw. strategisch-betriebswirtschaftliche Analyse der Projektrealisierung in einem – wirtschaftlich und politisch nach wie vor wichtigen - anderen Land an, sondern es geht ihr vorab um das Erschließen der Vielzahl und Vielfalt praxisrelevanter Probleme, die sich aus der Eigenart technischer Regulierung gerade in Russland (trotz dessen WTO-Mitgliedschaft und daraus resultierenden Pflichten) und hieran anschließend in der EAWU ergeben. Diese Zielsetzung verfolgt sie methodisch plausibel, ausgehend von Grundlagen über eine teils detaillierte, primär deskriptive Darstellung von Projektschritten bis hin zu einer Bewertung und darin eingeschlossenen Handlungsempfehlungen. Vor allem hier, in dem letzten Teil und auch im Schlusskapitel, finden sich auch etliche Aspekte wissenschaftlicher Vertiefung und Verbreiterung.

Damit liegt ein gelungener Fall des Brückenschlags zwischen Wissenschaft und Praxis im Sinne von Wissenstransfer vor, der zum einen an der Fortführung oder auch Neubegründung von Wirtschaftsbeziehungen mit dem europäisch-asiatischen Raum interessierten Unternehmen nützliche Informationen liefert, zugleich aber auch zum wertenden Vergleich einlädt: Andere Länder, andere Sitten, andere Regeln und Regulierungen – welche Ziele, Konzepte, Instrumente, Verfahren gibt es dort, und was könnten sie uns lehren?

Regulierung von Investitionsprojekten in Russland
Normativ-rechtliche Anforderungen im Anlagenbau
Krause, J.

2016, XXIX, 372 S. 9 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-15293-2